

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische Lob-Verfassung

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia V

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

Erster Theil.

45

Melodia V.



Es wächst der edle Ge der
Mit auß gespannten Armen



Baum hoch über alle Lanzen
kaum fünf Männer ihn umspannen



sieht polz gerad auf ohne Bruch pflegt

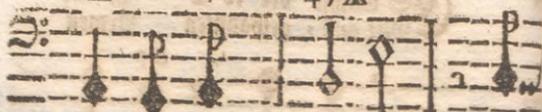


46 Der Mayen-Pfeiffen



fü : se Frucht zu tra : gen und

X 6 7 6f 43 X



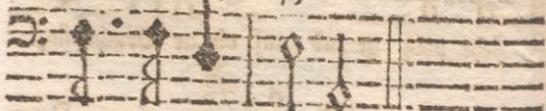

durch den e dien Holz-Ge : ruck die

X 6 b 6f X




Schlangen zu ver ja : gen.

6f 6f 43



ELE

ELEGIA V.

Glorus rühmt die Hochheit
der Mutter Gottes / und be-
weist solches mit unverwerfli-
chen Vernunft-Schlüs-
sen.

Quasi cedrus exaltata sum in Li-
bano.

Ich bin erhöcht worden / wie ein
Cederbaum auf dem Libanus.
Eccli. 24. v. 17.

1.

Es wächst der edle Cederbaum
Hoch über alle Tannen/
Mit aufgespannten Armen kaum (a)
Fünf Männer ihn umbspannen.
Steht volk-gerad auf ohne Bruch/
Pfllegt süsse Frucht zu tragen/
Und durch den edlen Holz-Geruch
Die Schlangen zu verjagen.

2. Der

(a) Also wird der Ceder-Baum von dem *Plinius* be-
schrieben. *Lib. 13. cap. 5.*

48 Der Mayen-Pfeiffen

^{2.}
 Der Klebsafft/* den er häufig schwitzt/
 Und man zur Arzney brauchet/
 Gar lieblich/ von der Blut erhitzt/
 Wie Myrrhen-Zäher/ rauhet:
 Bleibt von den Würmen unversehrt/
 Kein Flecklein ihm anhanget/
 Dahero er/ sehr hoch geehrt/
 In Fürsten-Häusern pranget.

^{3.}
 Ein solcher edler Cederbaum
 Aus Anna ist entsprossen/
 Der/ auf die Welt versetzt kaum/
 Schon Himmel-hoch geschossen: (b)
 An Gnad- und Tugend-Dicke hat
 Er also zugenommen/
 Daß er/ wie wohl gepflanzet spath/ (c)
 Stracks worden ist vollkommen. (d)

^{4.}
 Die Ceder wohnen nächst an Gott/
 Wie die Poeten singen/ (e)
 Weil sie biß an die Wolcken-Rott
 Mit ihren Gipfflen tringen: Mas
 * Gummi.

(b) Du bist alle übergangen. Prov. 31. v. 29. (c) Anna hat sie in ihrem Alter erst geboren. (d) Boll der Gnaden. Luc. 2. (e) *Stat Cedrus vicina Jovi consermina caelo.*

Maria ist/ und zwar gar bald/
So weit hinauff gegangen/
Daß auch ein ganzer Ceder-Wald
Dahin nicht möcht gelangen.

5.

Sie war auffrechter/ als ein Boltz:
Ihr Stamm war außerlesen/
Der Libanus mit solchem Holz
Nie ist beglückt gewesen:
Hat schnur-gerad auf Gott allein
Ihr Zihl/ und End gerichtet/
Weil sie sich ihm noch jung und klein
Mit Leib/ und Seel verpflichtet. (f)

6.

Es waren Reichthum/ Lieb und Ehr*
Die Früchte ihrer Aesten:
Befruchtet war kein Baum so sehr/
Auch keiner von den Besten:
Gibt einen Gnaden-Safft von sich/
Trüg aller Welt-Arzneyen/
Die grosse Krafft hat/ wunderbarlich
Desß Übels zu befreyen.

7.

Etwelche Ceder tragen Beer/
Die wohl-geschmackt zu essen/
Auch

(f) Im dritten Jahr hat sie sich im Tempel aufgeopfert.
Eccli. 24. v. 25.

50 Der Mayen-Pfeiffen

Auch kan man Most der lieblich sehr/
Aus solchen Beeren pressen.

Maria speißt mit ihrem Trost/
Gibt süßen Most zu trincken/
Laßt keinen/ den ein Land anstoßt/
In Traurigkeit versincken. (g)

8.

Doch seynd des Ceders Blätter hart/
Dornächtig/rauch/ und spizig/
Und stechen den nach Diefels-Arth/
Der sie angreißt fürwitzig :
Wer der Marien Ehr berührt/
Wird hart an ihr sich stechen :
Gott selbst wird/ wie es sich gebührt/
Die Schmach der Mutter rächen. (h)

9.

Maria hat auch keinen Bruch
Der Reinigkeit erlitten : (i)
Kein Bisam auch ist am Geruch
Vergleichlich ihren Sitten :
All Rauch-Gewürk/ wie gut es auch
In ganzer Welt zu finden/

Muß/

(g) Bey mir findet man Guad zu dem Leben. Eccl. 24. 25.

(h) Wann die Geschdyß der Welt die Gerechte rächen. Sap. 16. v. 17. Wie viel mehr wird Gott seine gerechteste Mutter rächen. (i) Sie war daher unbesfleckt/ weil Sie in allen unverleßt. S. Hieronymus.

(k)

Muß/wie ein wilder Schwefel-Rauch/
Beschäm't vor ihr/verschwinden. (k)

10.

Und wie des Davids Wohnungs-Sitz
Mit Ceder-Holz stolzierte/
Den man biß an der Zinnen Spitz (l)
Von solchem Holz auffführte:
Auch also wolte Gott voraus
Mit solcher Wohnung prangen/
In dem Er in das Ceder-Haus
Maria eingegangen. (m)

II.

Mit Ceder ließe Salomon
Sein Haus so schön ausbauen/ (n)
Daß es kein Mensch hätt' können ohn
Verwunderung anschauen.
Das Gold/ und Edelstein mithin
Auswurffen solche Funcken/
Daß die Sabæer *Königin
Vor Wunder hingefuncken. (o)

12.

Diß gegen der Maria war
Ein Dunst/ und eitler Schatten/

D 2

Als

(k) Cant. 4. v. 10. (l) 1. Paralip. 17. v. 1. (m) *Tigna domorum nostrarum cedrina*, Cant. 1. v. 17.
(n) 3. Reg. 7. (o) *Die Königin von Saba. 2. Para. 9. v. 4.

52 Der Mayen-Pfeiffen

Als welcher alle Schatz so gar

Nichts auffzusetzen hatten:

- Dann Gott Sie selbst nach Standes-
Gebühr

So köstlich hat geschmucket/

Das auch die Engel-Schaar vor ihr
Bestanden ganz verzucket.

13.

Sie ist mit solchem Wunder-Glanz

Der Herrlichkeit geziehret/

Das auch der Himmel selbst sich ganz

In ihre Lieb verliehret:

Dahero dann der Engel-Chor

Vor grossem Wunder singet:

Wer ist doch diese/ die empor

Sich von der Wüste schwin-
get? (p) 14.

Sie ist bis an den Gottes-Thron

Gestiegen von der Erden/

Und sitzt nächst bey ihrem Sohn/

Wie könnt Sie höher werden?

Die Demuth hat erhoben Sie

Vor allen Cherubinen/

Allweil an Ihr kein Füncklein je

Des Übermuths erschienen.

15. Ein

(p) Cant. 8. v. 5.

15.

Ein Schreiber eines Baums gedenckt/
 Der mit so vielen Trauben
 Von Edlensteinen war behenckt/
 Daß es schier nicht zu glauben: (q)
 Maria prangt im Gegensatz
 Vor tausend solcher Bäumen/ (r)
 So daß sich von so grossem Schatz
 Nicht Erásus liesse träumen.

16.

In neuer Welt zu finden war (s)
 Ein Baum der sich verstiegn
 So hoch/ daß auch ein Pfeil so gar
 In ihme müßt erliegen:
 Der den Nabuchodonosor
 In seinem Traum erschröckte/
 So gar biß an des Himmels-Thor
 Den stolzen Kopff auffstreckte. (t)

17.

Maria/ weil sie auch dem Pfeil
 Der Erb-Sünd ist entgangen/
 War also hoch/ daß auf viel Meil
 Er Sie nicht möcht erlangen/

D 3

Die

(q) In India hatte der grosse Cham einen Fichten-
 Baum vor seinem Pallast/ wessen auch kleinste Nesselteig
 er aus Hoffart mit Edelgesteinern Trauben behencken
 lassen. Odericus lib. 1. sagt/ er habe ihn selber gesehen.
 (r) *Prov. 8. v. 18.* (s) *Plin. lib. 13. c. 5.* (t) *Das. 4. v. 5.*

54 Der Mayen-Pfeiffen

Die unermäßlich hoch/ und groß
Vor GOTT auch selbstem scheinte/
In dem Sie sich in seine Schooß
Krafftloß vor Freuden/ leinte. (u)

18.

GOTT selbst mit diesem Ceder prangt/
Als der mit höchstem Wunder
Gantz voll der Gnaden-Früchten hangt/
Biß auf die Erd herunder:
Im Himmel/ und auf Erden nie/
Gewest ist seines gleichen/
An welchem sich mit schlechter Müß
Ein jeder kan bereichen.

19.

Da will auch ich beflissen seyn/
Die Früchte ihrer Gnaden/
Und Gummi-Safft zu sammeln ein/
Zu hailsen meinen Schaden:
Ich will/ wie Ephew/ kräftig mich
Umb diesen Ceder winden/
So daß er meinen Armen sich
Nicht loß wird können finden.

20. Wann

(u) Wer ist die / die herauff fahret von der Wüste voll
Wollusts / und lainet sich auf ihren Geliebten. Cant.
8. v. 5.

Erster Theil.

55

Wann ich dan rings umb auf das best
 Werd' haben ihn umbwunden/
 Wer zweiffelt/ daß er nicht sehr best
 Mit mir werd' seyn verbunden?
 In seinen Nesten ich unnuß
 Den Himmel will erklimmen/
 Und dann alldort das hohe Lied
 Zu seiner Ehr anstimmen.

Melodia VI.

Wn Thi pis wird ge le sen/ daß

76 6

er ver mes sen sehr / der er : ste

b 65 X 56

D 4 sep